



Polen - Pressespiegel 19/2025 vom 08.05.2025

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Ansprache von Donald Tusk. „Polens Stimme in Europa hat seit undenklichen Zeiten nicht mehr so stark geklungen“*
- *Ich bin es leid, mich um Polen zu sorgen*
- *Brauns antisemitischer Exzess. Warum Nawrocki schwieg*
- *Braun zündelt, Putin jubelt. Und unser Staat ist hilflos*
- *Mehr und mehr Gewalt*
- *Dudas skandalöse Rede bei Nawrockis Parteitag. Ankündigung von Wahlfälschungen*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Ansprache von Donald Tusk. „Polens Stimme in Europa hat seit undenklichen Zeiten nicht mehr so stark geklungen“



Quelle: wyborcza.pl

Premierminister Donald Tusk verwies in einer Fernsehansprache am 1. Mai auf den 21. Jahrestag des Beitritts Polens zur Europäischen Union, auf den Tag der Flagge, der auf den 2. Mai fällt, sowie auf den Tag der Verfassung am 3. Mai.

Dem Premierminister zufolge war die Verabschiedung der Verfassung ein Beschluss, dass Polen ein modernes und starkes Land sein wollte. „Wenn wir in diesen Tagen auf die polnischen Fahnen schauen, sollten wir mit Stolz daran denken, dass es uns oblag, diesen großen Traum zu verwirklichen. Es war unsere Aufgabe, nicht mehr nur zu träumen, sondern vor allem zu handeln“, sagte Tusk.

„Gleichzeitig, so betonte er, sind die Zeiten schwierig, Unsicherheit, Brutalität und Egoismus kehren in die Weltpolitik zurück“. „Der Krieg ist keine Abstraktion mehr, das Bekenntnis zu Werten ersetzt die Überzeugung, dass nichts umsonst ist. Bedeutet dies, dass uns unser polnischer Traum wieder einmal genommen wird? Müssen wir Angst haben? Nein. Wir müssen stark sein“, erklärte der Regierungschef.

„Die Lektüre unserer Geschichte wird oft von Seufzern begleitet: Ach, wenn wir mehr Zeit hätten, ein paar Jahre fehlen, ein Jahrzehnt fehlt. Diesmal nicht. Diesmal sind wir bereit“, fügte er hinzu.

Tusk: Wir schaffen eine Armee, wie sie Polen seit Jahrhunderten nicht mehr hatte - um zu gewinnen

Ministerpräsident Tusk erinnerte daran, dass in diesem Jahr der 1000. Jahrestag der Krönung von

Boleslaw Chrobry, der Tapfere begangen wird. „Polen ist ein tausendjähriger Staat, mit dem jeder rechnen muss. Unser Jubiläum ist ein Jahr des Durchbruchs. Indem wir dem Tapferen huldigen, führen wir die Piasten-Doktrin der regionalen Macht ein“, betonte er. „Die stärkste Wirtschaft, die stärkste Armee, die stärkste Stimme in Europa. Das erfordert Mut, Kraft und Können“, sagte der Premierminister. „Das Potenzial Polens ist unbestreitbar, und wir wissen, wie wir es aktivieren können, wir wissen, was zu tun ist“, erklärte der Regierungschef.

Tusk kündigte den Ausbau der polnischen Industrie an. „Wir werden mit Unternehmern zusammenarbeiten, wir werden Hindernisse beseitigen, die sie behindern – alle, die man nur beseitigen kann“, sagte er.

Der Premierminister kündigte außerdem an, dass die polnische Wissenschaft und die neuen Technologien in einem noch nie dagewesenen Ausmaß an der Entwicklung des Landes beteiligt sein werden. Wie er hinzufügte, wird das Symbol dieses „Technologiesprungs“ der erste Pole im Weltraum nach fast einem halben Jahrhundert sein. Er wies darauf hin, dass seine Mission genau in diesem Jubiläumsjahr beginnt.

Tusk betonte auch, dass Polen „Milliarden“ in Rüstung und Infrastruktur investiere. „Wir werden nicht zögern, bei dieser Gelegenheit polnische Unternehmen zu begünstigen. Wirtschaftlicher Nationalismus ist wirklich nichts Schlechtes“, urteilte er.

„Wir schaffen eine Armee, wie sie Polen seit Jahrhunderten nicht mehr hatte, eine superstarke und moderne Armee, eine Armee, die siegen kann“, erklärte Tusk.

Premierminister: Polens Stimme in Europa hat seit undenklichen Zeiten nicht mehr so stark geklungen

Laut Tusk verfügt Polen über eine Kompetenz in internationalen Beziehungen auf Weltniveau, und seine Stimme hat seit undenklichen nicht mehr so stark geklungen. „Polen wird respektiert und man hört ihm zu. Ohne Polen kann in Europa nichts Bedeutendes aufgebaut werden“, sagte der Premierminister.

Er kündigte an, dass er „den bisherigen Erfolgen ein weiteres Element hinzufügen werde - die Wirtschaftsdiplomatie“. „Der Staat werde ein Förderer der Expansion der polnischen Wirtschaft, unserer Exporte und der Interessen polnischer Unternehmen im Ausland sein“, erklärte Tusk. Er fügte hinzu, dass er konsequent für jeden Arbeitsplatz in Polen kämpfen werde, denn „die Stärke des Staates beruht auf dem Erfolg seiner Bürger“.

Tusk erinnerte daran, dass der 1. Mai der Tag der Arbeit ist. Er wies darauf hin, dass die Stärke des Staates aus dem Erfolg seiner Bürgerinnen und Bürger kommt, aus der Arbeit, die heute Feiertag hat. „Gute Arbeit sei der größte Schatz, für den man nicht nur einen guten Lohn verdiene, sondern auch den höchsten Respekt und die Dankbarkeit der gesamten Gemeinschaft“, betonte der Regierungschef.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,31901573,oredzie-donald-tuska-glos-polski-w-europie-od-niepamietnych.html#S.TD-K.C-B.1-L.1.duzy>



KLUB DER ANONYMEN DEMOKRATEN

- MEIN NAME IST STEFAN. ICH KANN OHNE INTRIGEN, LÜGEN UND KORRUPTION NICHT LEBEN.

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Ich bin es leid, mich um Polen zu sorgen



Quelle: natemat.pl

Von **Tomasz Lis**

Mit Bedauern stelle ich fest, dass sich meine Einstellung zu den Wahlen im Laufe der Jahre verändert hat. Früher habe ich mich auf sie gefreut wie ein Kind auf den Kindertag, mit einer Mischung aus freudiger Erwartung und Aufregung, weil es Eis, Götterspeise und vielleicht sogar einen Zirkus mit wilden Tieren geben würde, der in die Stadt kommt (damals kam er noch, und zu Unrecht gab es keine Kontroverse oder Einwände).

Ja, und früher habe ich mich auf die Wahlen gefreut, nur dass die Zirkustiere auf dem Wahlzettel auftraten und die Bürger ihre Namen ankreuzten. Der Zirkus ist geblieben, die Kreuze sind geblieben, nur statt freudiger Erwartung eines Festes der Demokratie gibt es eine ängstliche und gespannte Erwartung. Ich erwarte die Wahl in einer Stimmung, die dem Einschalten eines Horrorfilms ähnelt, ich möchte unterhalten und erschreckt werden, in der Hoffnung, dass die Angst den Spaß steigert, anstatt ihn zu zerstören. Warum diese Beunruhigung? Ich habe einfach zunehmend Angst, dass ich am Wahltag Dinge über mein Land und über uns Polen erfahre, die ich lieber nicht wissen möchte. Vor einigen Monaten erwähnte ich hier das Denkmal für den ehemaligen Regierungschef Jan Olszewski, das 300 Meter von meinem Haus entfernt direkt vor dem Büro des Ministerpräsidenten steht, und seine berühmte Frage „Wem gehört Polen?“, die auf dem eingemeißelten Sockel steht. Eine wichtige Frage, die allerdings, solange die Russen uns nicht besucht haben, die offensichtliche Antwort verdient: „Es gehört Polen“.

Aber wichtiger als die Frage vom Sockel sind für mich die Fragen, von denen sie ein Echo und eine Folge ist - was ist Polen und wie sind wir? Es sind die Antworten auf diese Fragen, um die ich mich bei der nächsten Wahl so sehr Sorge.

Ich gebe zu, dass ich in den Jahren der PiS-Finsternis oft das nagende Gefühl hatte, dass die Herrschaft der PiS zwar eine Art perverse Degeneration ist, aber auch ein Spiegelbild dessen, wie Polen ist, d. h. dass dieses national-katholische, antikommunistische in Form und kommunistische in Inhalt neues Volkspolen mit Anabolika zwar Anomalien sind, die aber von der Realität hervorgerufen werden. Das heißt, es ist keine Anomalie, sondern die Norm, dass Polen einfach so ist, wie es ist, und nur wir können/wollen das nicht akzeptieren.

Am 15. Oktober 2023 ist viel von dieser Angst von mir abgefallen, ich habe im Grunde genommen erkannt, dass der Albtraum die Vorgeschichte war und die Normalität die Norm. Aber ich mache keinen Hehl daraus, dass ich eine posttraumatische Belastungsstörung nach der PiS in mir trage, die Angst, dass der Albtraum nur für eine Weile weg ist, holt nur einen halben Liter Wodka und gleich wiederkommt. Und er wird wieder zuschlagen und zerstören.

Natürlich wird die posttraumatische Belastungsstörung ständig durch die Wahlprognosen gefuttert. Ich brauche ja nicht auf den Wahltag zu warten, um zu wissen, dass fast die Hälfte meiner Landsleute bereit ist, für Faschisten, Schwachköpfe, Einfaltspinsel, Gangsterfreunde, Moskaufreunde, Homophobe und Antisemiten zu stimmen. Für die Hälfte meiner Landsleute ist also das, was absolut akzeptabel ist, das, was ich absolut abstoßend finde. Und wie Orwell zu Recht schrieb: „Diejenigen, die für Idioten, Verlierer, Gauner und Verräter stimmen, sind nicht deren Opfer, sondern deren Komplizen“.

Die Antwort auf die Frage „Wie sind wir?“ haben wir zum großen Teil schon jetzt, vor den Wahlen. Was wir nicht wissen, ist, ob dieser Teil fast eine Mehrheit oder eine Mehrheit ist. Auf jeden Fall ist es genug, um Angst zu haben.

Und ich habe, ehrlich gesagt, für die nächsten Jahre der PiS, wenn diese Seuche wieder eintritt, nicht mehr die Kraft, weder den Wunsch noch die Gesundheit. Ich will nicht mehr für die Demokratie kämpfen oder mir gar Sorgen um die Demokratie machen. Ich möchte die Demokratie und die Normalität genießen. Um Jan Lechoń zu zitieren: „und im Frühling lass mich den Frühling sehen, nicht Polen“.

20 Jahre später sah Lechoń Polen überhaupt nicht mehr, bis er schließlich aus Bitterkeit und Trauer um Polen und ein freies Polen aus dem 12. Stock eines New Yorker Hotels sprang. Vielleicht fand er seinen Seelenfrieden auf dem Friedhof in Laski wieder, wo er neben Antoni Słonimski begraben ist, der mit jüdisch-polnischer Brillanz und Selbstironie zu sagen pflegte: „Es hätte schlimmer kommen können“. Da ist etwas dran. Meine verstorbene Mutter war von Natur aus eine Optimistin, aber wenn es uns nicht gut ging, sagte sie immer: „Es war noch nie so, dass es nicht noch schlimmer werden könnte“. Im kommunistischen Polen wurde dies manchmal sogar als sozialistischer Pessimismus bezeichnet: „Es wird Veränderungen geben, und zwar zum Schlechten“.

Es kann also wieder schlimmer kommen, aber ich kann es nicht mehr ertragen, noch weitere Jahre zu jammern „das ist ein Alptraum“, mich mit Młynarski zu mobilisieren („wir machen unser eigenes Ding“) und mich mit Gałczyński zu motivieren („und wieder die Ausdauer, aufzustehen und wieder zu gehen und das Ziel zu erreichen“).

Ich möchte immer noch ohne tägliche Séancen mit Kaczyński und seinen Schergen leben. Jetzt nicht mehr. Genug ist genug.

Es ist an der Zeit, auf die Pointe zu kommen. Sie muss, um den trüben Ton dieses Textes auszugleichen, optimistisch sein, vielleicht sogar kämpferisch. Hier „ganz Polen vorwärts“ zu rufen, ist literarisch schwach, also fällt es aus. Ich bevorzuge Słonimskis optimistischen, aber dennoch von Spott und Skepsis geprägten Satz: „Polen ist ein so seltsames Land, in dem alles möglich ist, sogar Veränderungen zum Besseren“.

Zsfg.: JP

<https://natemat.pl/blogi/tomaszlis/602381,nowy-felieton-tomasza-lisa-w-natemat-mam-dosc-martwienia-sie-polska>

Brauns antisemitischer Exzess. Warum Nawrocki schwieg



Quelle: wyborcza.pl

Von **Bartosz T. Wieliński**

Warum hat Karol Nawrocki, Präsident des Instituts für Nationales Gedenken, die schändlichen Worte von Grzegorz Braun über das Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto übergangen? Agnieszka Kublik hat recht, wenn sie die Moderatoren der Präsidentschaftsdebatte des „Super Express“ - Jan Złotorowicz und Jacek Prusinowski - für ihre Passivität angesichts der skandalösen Äußerungen von Grzegorz Braun kritisiert. Insbesondere hätten sie reagieren müssen, als Braun von der Judaisierung Polens sprach und Rafał Trzaskowski vorwarf, „eine jüdische Narziss-Blüte, ein Zeichen der Schande“, zu tragen. Er bezog sich auf die Blume, deren Blütenblätter die Form eines Davidsterns haben. Die Einwohner Warschaus tragen das Symbol zum Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto, der am 19. April 1943 begann. Es war der erste Aufstand im vom Dritten Reich besetzten Europa und zugleich der erste Akt des Widerstands gegen die Vernichtung der jüdischen Gemeinschaft durch die Deutschen. Man muss schon ein verachtenswerter Antisemit sein, um etwas Falsches darin zu sehen, an den Heldenmut der polnischen Juden zu erinnern, die als erste zu den Waffen gegriffen haben. Rafał Trzaskowski, der Bürgermeister von Warschau, unterbrach Brauns Argumentation entschlossen. Aber auch die Moderatoren des Treffens hätten reagieren und Braun aus der Debatte werfen müssen. Eine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen bedeutet nicht, antisemitische Tiraden zu dulden. Aber jemand anderes sollte reagieren. Nach Trzaskowski beantwortete Karol Nawrocki, Präsident des Instituts des Nationalen Gedenken, ein von der PiS unterstützter Kandidat, die Frage von Braun. Nawrocki beklagte sich über Brauns Bemerkung über die Konvergenz der Ansichten und versprach dann, dass es

„anstelle der [von der PiS geschaffenen] Einwanderungszentren Abschiebezentren geben wird“. Zu den unverschämten Worten über die „Judaisierung“ und die aufständischen Narzissen sagte er nichts. Der Präsident des Instituts für Nationales Gedenken [IPN] hat die Aufgabe, die Wahrheit über die polnische Geschichte zu bewahren und zu reagieren, wenn sie verfälscht wird. Diese Aufgabe wurde von der Institution wahrgenommen, wenn es um mehr oder weniger kontroverse Meinungen aus dem Ausland ging. Mit der Novelle des IPN-Gesetzes von 2018 wurde sogar das Recht auf eine dreimonatige Haftstrafe für Personen eingeführt, die Polen eine Mitverantwortung für den Holocaust oder andere Verbrechen zuschreiben. Doch die polnischen Rechtsextremen, die offen antisemitischen Parolen predigten, wurden von den Institutionen unter der Kontrolle der PiS – dem IPN und den Geheimdiensten – in Ruhe gelassen, und ihre Exzesse wurden in der Regel durch die Finger betrachtet. Der Grund dafür war klar: Die Rechtsextremisten wurden von der PiS als potenzielle Wähler behandelt. Und die Straffreiheit dieser Leute hat sie nur ermutigt. Brauns Exzesse: die Demolierung im Jüdischen Historischen Instituts oder der Angriff mit einem Feuerlöscher im Sejm sind Beispiele dafür. Angesichts der Gleichgültigkeit von Nawrocki, der von Amts wegen gegen Brauns antisemitische Äußerungen protestieren sollte, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Kandidat der PiS einfach auf seine Unterstützung im zweiten Wahlgang setzt. Wenn es tatsächlich „auf Messers Schneide“ steht, könnten sogar die Stimmen eines Kandidaten, der von ein paar Prozent der Wähler unterstützt wird, von Nutzen sein.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,31894570,antysemicki-wyskok-brauna-dlaczego-nawrocki-milczal.html#S.opinion-K.P-B.1-L.1.zw>

Braun zündelt, Putin jubelt. Und unser Staat ist hilflos



Quelle: wyborcza.pl

Von **Bartosz T. Wieliński**

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Russland mit den antisemitischen und anti-ukrainischen Possen von Grzegorz Braun die Effizienz unseres Staates testet. Der Staat muss seine Stärke und Effektivität unter Beweis stellen.

War es ein harmloses Happening? Unsinn. Ähnlich wie bei dem Überfall von Grzegorz Braun und seinen Anhängern auf das Büro des Magistrats in Biała Podlaska begannen die Bewegungen in den Städten des Donbass. Der Mob stürmte die Verwaltungsgebäude, riss die Fahnen herunter und verkündete dann seine Herrschaft. Und schließlich kamen die Russen mit Panzern.

Übertreibe ich damit? Von Biała Podlaska sind es kaum 30 Kilometer bis zur Grenze zu Belarus, einem Vasallenstaat Russlands. Bei einem solchen Nachbarn kann man nie wissen. Und was wäre, wenn eine solche Aktion in Suwałki stattfinden würde, auf dem Vorfeld der strategischen Suwałki-Lücke? Schließlich macht Braun keinen Hehl aus seinen pro-russischen Ansichten.... Es gibt keine Zufälle, nur Zeichen.

Der Angriff von Braun hat gezeigt, dass der polnische Staat auf eine Form der hybriden Kriegsführung völlig unvorbereitet ist. Wir werden mit weit verbreiteten russischen Cyberangriffen fertig, wir widerstehen der Desinformation. Aber Polen ist angesichts von Gewalttaten gelähmt. Statt einzugreifen, sah die Polizei einfach zu, wie Braun vor dem Rathaus in Biała Podlaska Krawall machte und eine ukrainische Flagge, die in einer Geste der Solidarität mit Putins Opfern gehisst worden war, vom Gebäude entfernte.

Dasselbe geschah 2023, als Grzegorz Braun ein Mikrofon im Deutschen Historischen Institut zerstörte. Als er den Chanukka-Leuchter im Sejm mit einem Feuerlöscher angriff, blieb die Wache des Marschalls passiv, nur die Ärztin Magdalena Gudzińska-Adamczyk stellte sich ihm entgegen. Braun spritzte ihr mit dem Feuerlöscher direkt ins Gesicht.

Die Polizei reagierte nicht, als Braun kürzlich in ein Krankenhaus in Olesnica eindrang, um eine Ärztin, Gizela Jagielska, zu „verhaften“, die zuvor legal eine Abtreibung vorgenommen hatte.

Die Polizei hat nicht reagiert, obwohl sie es hätte tun können, denn die parlamentarische Immunität schützt Braun nicht davor, bei der Begehung einer Straftat festgenommen zu werden. Unsere Dienststellen ziehen es vor, ihn aus der Ferne zu beobachten und den Fall den Staatsanwälten zu übergeben, die beim Sejm um die Erlaubnis bitten, Braun vor Gericht zu stellen. Das ist für sie sicherer, denn schließlich weiß man nicht, wann die Regierung sich ändert und Polizeibeamte wieder zur Verantwortung ziehen wird.

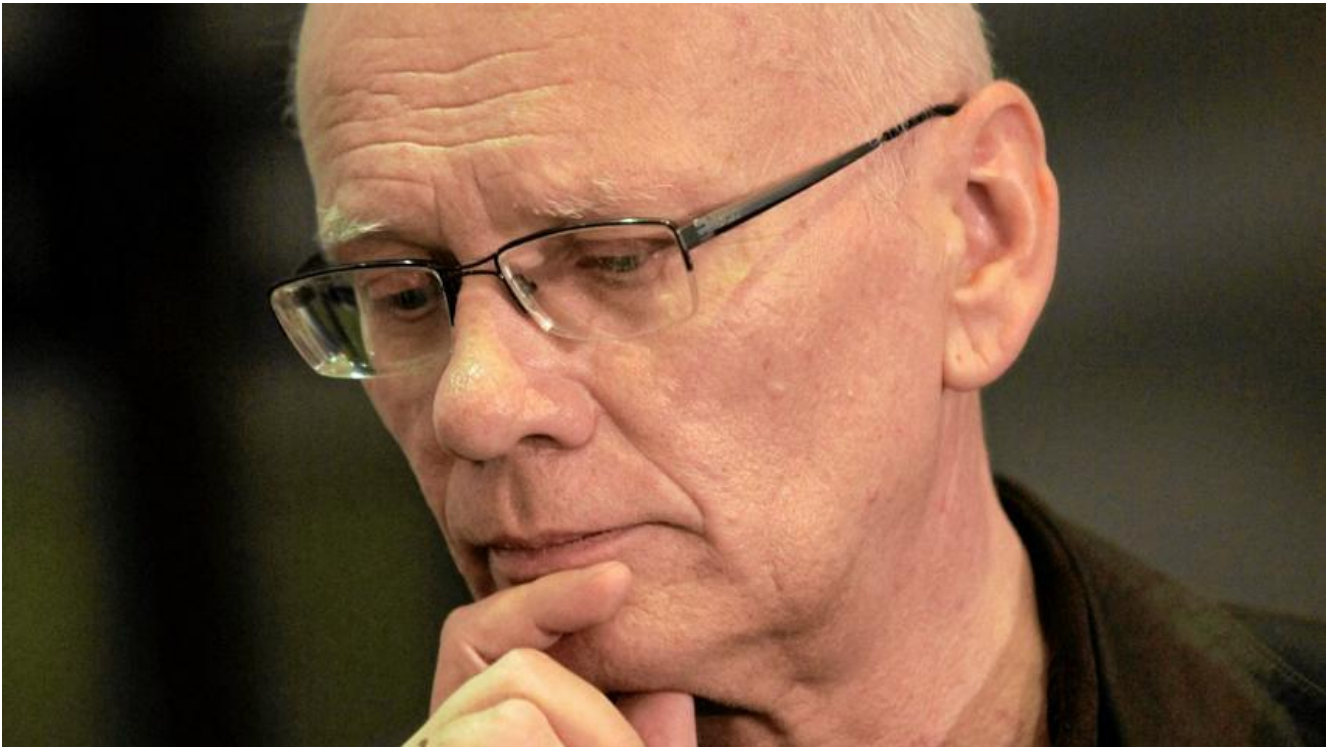
Deshalb fühlt sich Braun straffrei und eskaliert, seine schändlichen Ansichten erreichen ein immer größeres Publikum, der Antisemit und Russophile wird zur Berühmtheit. Die Russen schauen zu und lachen über uns. Seit Jahren testen sie die Widerstandsfähigkeit unseres Staates durch verschiedene Provokationen. Ich vermute, sie wissen bereits, dass es ihnen nicht gelingen wird, bei den Polen zumindest Verständnis für die Politik Putins zu wecken. In diesem Fall werden sie bei uns Chaos säen, so wie sie es im 18. Jahrhundert gemacht haben. Braun eignet sich hervorragend für diese Rolle.

Was muss noch passieren, damit sich der Staat ernsthaft mit diesem Individuum befasst?

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,31901436,braun-dymi-putin-sie-cieszy-a-nasze-panstwo-jest-bezradne.htm#S.index-K.C-B.1-L.1.duzy>

Mehr und mehr Gewalt



Adam Szostkiewicz

Quelle: tokfm.pl

Von **Adam Szostkiewicz**

Tragödie in Krakau. Ein frustrierter Patient tötet einen Arzt mit einem Messer in seiner Praxis in der Universitätsklinik. Der Arzt war angesehen und beliebt und hatte eine Frau und zwei Söhne. Die Ärzteschaft und die Bürger stehen unter Schock und sendeten Beileidsbekundungen an die Familie und das Krankenhaus.

Ich war Patient dieses Krankenhauses und zufrieden mit den Leistungen des Personals. In meinem Fall sehr hilfreich. Ich schließe mich den Beileidsbekundungen an. Ich hoffe, dass die Diskussion, die nach der Tragödie entbrannt ist, dazu beitragen wird, die Arbeitsplätze im öffentlichen Gesundheitswesen zu sichern. Denn Krankenhäuser dürfen nicht zu Gefängnissen werden. Ärzte und Personal sollten nicht um ihre Sicherheit bei der Arbeit fürchten müssen.

Als Publizist kann ich jedoch nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, vor allem, weil im Internet sofort nach Bekanntwerden der Nachricht versucht wurde, einen Einwanderer, einen Muslim oder einen Ukrainer zu beschuldigen. In Wirklichkeit war der Mörder, wie die Polizei mitteilte, ein Pole, ein Strafvollzugsbeamter. Der Mord an dem Arzt wurde also gleich auf abscheuliche Weise in die aktuelle Politik einmontiert. Gegen die derzeitige Regierung. Karol Nawrocki ist ausländerfeindlich und anti-ukrainisch, Grzegorz Braun ist antisemitisch.

Nach einer weiteren „Präsidentschaftsdebatte“, diesmal unter der Schirmherrschaft des Boulevardblattes „Super Express“, ist für mich klar, dass die Anforderung, Unterstützungsunterschriften zu sammeln, von 100.000 auf mindestens 250.000 angehoben werden sollte. Ich konnte nicht herausfinden, wer die 100.000er-Grenze vorgeschlagen hat, wann und wie. Sie scheint hoch, aber nicht so hoch, dass Braun oder Maciak sie nicht übertreffen könnten. Hat irgendjemand die Unterschriften, die bei der Wahlkommission eingereicht wurden, überhaupt überprüft? Wurde dies mit ausreichender Sorgfalt getan?

Und vor allem: Was treibt die Menschen dazu, solche Leute zu unterstützen und für sie zu stimmen?

Ihnen ist es zu verdanken, dass Menschen wie Grzegorz Braun in der Politik Karriere machen. Brauns Schwester Monika beschloss, einen Brief über ihren Bruder in der katholischen Wochenzeitung Tygodnik Powszechny zu veröffentlichen. Sie beobachtete, wie aus einem „netten, sanften Blondschoopf“ ein „brutaler, leicht zur Gewalt neigender Mensch geworden ist, der alles verachtet, was nicht mit seinem Weltbild übereinstimmt“. Brauns „Angriff“ auf eine Gynäkologin in einem Krankenhaus in Oleśnica hat das Fass zum Überlaufen gebracht. „Ich bin seine Schwester und schäme mich für das, was Grzegorz tut - er geht gegen Menschen vor, die er als Feinde und Gegner betrachtet.“

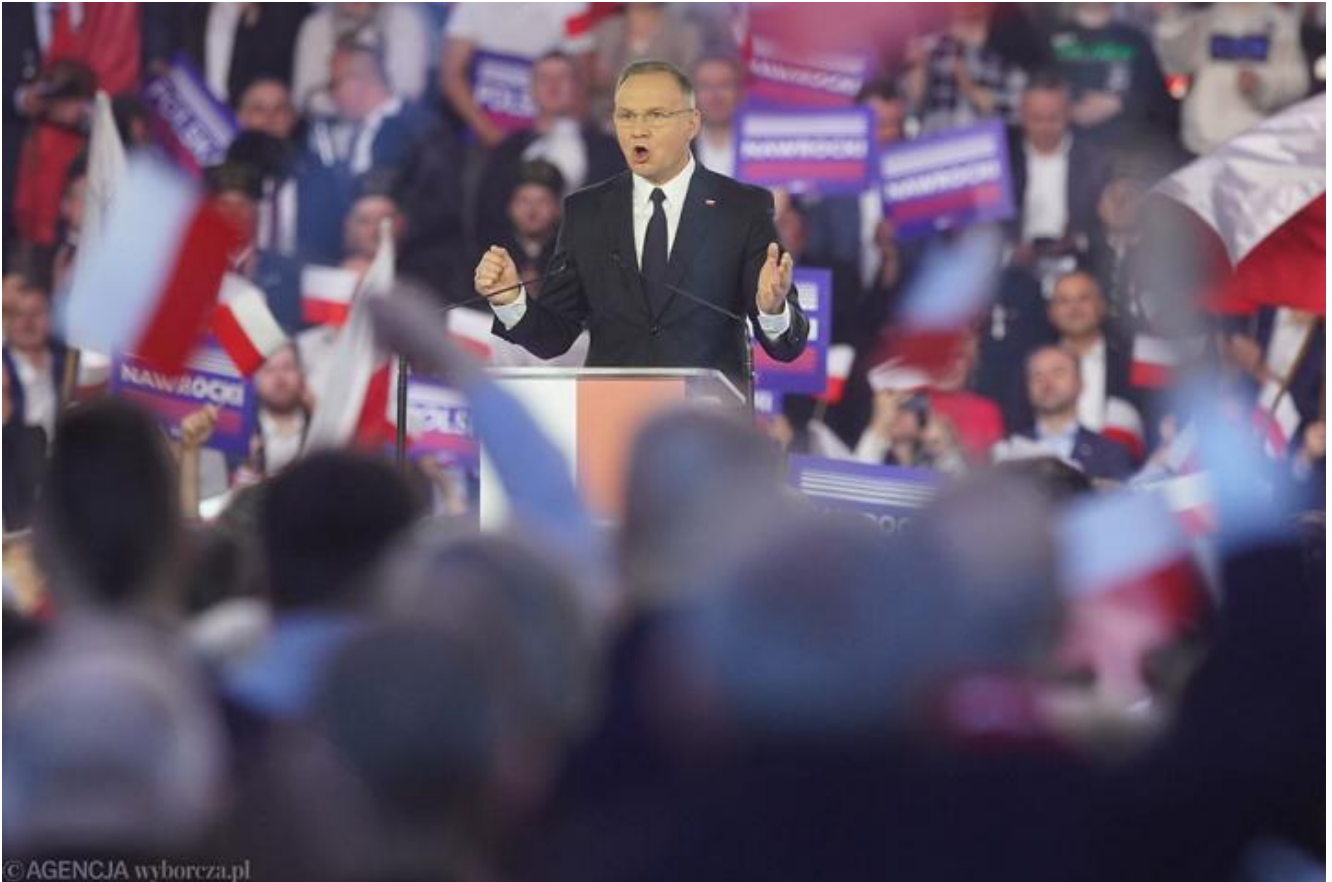
Doch weder Braun selbst noch seine Unterstützer schämen sich. Seine Eskapaden im Krankenhaus von Oleśnica - Gewalt gegen eine Ärztin - wurden von der Kirche nicht verurteilt. Einige werden seine Schwester angreifen. Sie werden sie darauf hinweisen - als wäre es ein Verbrechen - dass sie Feministin ist. Sie betrachten die Verbrechen von Braun nicht als Verbrechen. Schließlich kämpft er damit in ihren Augen für ein juden- und ukrainienfreies Polen und die christliche Identität unserer Nation. Die Tatsache, dass er in diesem Kampf verbale und physische Gewalt anwendet, stört oder disqualifiziert ihn nicht. Gewalttätige Politiker sind eine Beleidigung für den demokratischen Rechtsstaat. Sie sind eine Bedrohung für die normalen Bürger, nicht nur für gewaltlose Politiker. Die Duldung von Gewalt im öffentlichen Leben zerstört den Staat und die Gesellschaft.

Seit mehr als 30 Jahren gehen wir nicht mehr so entschlossen gegen Gewalt vor, wie sie es verdient. Sie trifft nicht nur Politiker, sondern ganze Teile der Gesellschaft. Frauen, die für ihre Rechte kämpfen, Ärzte, Lehrer und Richter unter den Regierungen von Kaczyński, die ukrainische Gemeinschaft, die jüdische Gemeinschaft, Einwanderer, LGBT-Menschen, alle, die von den Hassern als „fremd“ stigmatisiert werden. Oft berufen sich dieselben Hassler auf das Christentum und den Patriotismus. Eine enorme Manipulation. Bei den Präsidentschaftswahlen im Mai haben wir die Gelegenheit, unseren Widerstand gegen dieses Übel zu bekunden.

Zsfg.: AV

<https://szostkiewicz.blog.polityka.pl/2025/04/30/coraz-wiecej-przemocy/?nocheck=1>

Dudas skandalöse Rede bei Nawrockis Parteitag. Ankündigung von Wahlfälschungen



© AGENCJA wyborcza.pl

Quelle: wyborcza.pl

Von **Agnieszka Kublik**

Am Ende seiner Präsidentschaft – genau 100 Tage vor deren Ende – wirbt Andrzej Duda direkt für den PiS-Kandidaten Karol Nawrocki. Teil der Agitation ist die Drohung, dass „die Legitimität der Wahl auf dem Spiel steht“.

„Ich, Andrzej Duda, werde für Karol Nawrocki stimmen“, kündigte der Präsident an. Ein Präsident, der, wie wir wissen, der Präsident aller Polen sein sollte. Aber das war Duda niemals. Er beschloss, dies an seinem Ende zu betonen.

Wie zu erwarten war, nimmt die Präsidentschaft Dudas ein peinliches Ende. Er geht in demselben Stil, in dem er dieses ehrenvolle Amt innehatte: Worte voller Liebe für die Verfassung, Taten voller Verachtung für sie.

Während ich diese Zeilen schreibe, am Sonntag, den 27. April, sind es noch 100 Tage bis zum Ende von Dudas Präsidentschaft. Der Präsident nutzte diesen Tag, um auf dem Parteitag des PiS-Kandidaten Karol Nawrocki in Łódź eine skandalöse Rede zu halten.

Er sprach von der großartigen demokratischen Regierung der Vereinigten Rechten von 2015-23 und behauptete, die europäischen Eliten hätten sich mit dem Lager von Donald Tusk verschworen, um die PiS-Regierung zu stürzen. Ein Lager, für das der Euro das Wichtigste ist und nicht das Interesse Polens.

Duda bei Nawrocki in Łódź

Duda verteidigte bei Nawrocki in Lodz alle Untaten der PiS, darunter die Übernahme der öffentlichen Medien, um der Macht zum Sieg bei der nächsten Wahl zu verhelfen (und die haben ja auch Duda geholfen), oder den Diebstahl von Staatsgeldern für Parteizwecke aus dem Justizfonds. „Wir leben in Zeiten, in denen Menschen in Gefängnissen eingesperrt werden und Frauen, die einer Bürotätigkeit nachgehen, wie Kriminelle behandelt werden. (...) Was ist das anderes als Schweinerei und Heuchelei?“, sagte der Präsident (weibliche Beamte wurden inhaftiert, weil sie einer Stiftung, die die formalen Bedingungen nicht erfüllte, die Teilnahme am Wettbewerb ermöglichten, eine – in der RARS-Affäre – wegen Erpressung von Bestechungsgeldern in Millionenhöhe).

Glaubt Duda, dass die Gefängnisse eine Erfindung der Koalition vom 15. Oktober sind?

Für Duda ist die Herrschaft von Tusk „Zynismus und Niedertracht“. Kannte Duda diese Worte nicht, als die PiS regierte und Gehorsam mit Hetzjagd, Einschüchterung und Bestrafung erzwang?

„Wir brauchen einen Präsidenten, der dafür sorgt, dass Polen den Weg der Demokratie weitergeht“, sagte Duda, für den es derzeit keine Demokratie gibt und die Regierung Tusk die Rechtsstaatlichkeit gewaltsam bricht.

Warum setzt sich Duda für Nawrocki ein? Weil er sich um die Interessen der Bürger und der Republik kümmert. Nennt man so die Interessen von Jaroslaw Kaczynski? Und das Schlimmste, was Duda gesagt hat: „Dies ist eine Wahl, deren Legitimität auf dem Spiel steht. Gerade durch die Manipulationen der anderen Seite.“

13 Verstöße gegen die Verfassung

Als er 2015 in den Präsidentenpalast einzog, legte Duda einen Eid ab: „Indem ich das Amt des Präsidenten der Republik Polen nach dem Willen des Volkes übernehme, schwöre ich feierlich, dass ich den Bestimmungen der Verfassung treu bleiben werde, dass ich die Würde der Nation, die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Staates unerschütterlich aufrechterhalten werde und dass das Wohl der Heimat und das Wohlergehen der Bürger für mich immer das höchste Gebot sein werden. So wahr mir Gott helfe“.

Gott hat nicht geholfen, Standhaftigkeit reichte nicht aus.

Professor Adam Strzembosz, ehemaliger erster Präsident des Obersten Gerichtshofs und Vorsitzender des Staatsgerichtshofs, Vorsitzender des Nationalen Justizrats, zählte bereits vor einigen Jahren mindestens 13 Verstöße gegen die polnische Verfassung durch Duda. Dazu gehören die Begnadigung der nicht gültig verurteilten Mariusz Kamiński und Maciej Wąsik, die Verweigerung der Vereidigung zweier ordnungsgemäß gewählter Richter des Verfassungstribunals und die Ernennung von Doppelgängern zu Richtern des Verfassungstribunals.

Aber er ließ auch die Zerstörung der öffentlichen Medien und des gesamten Justizwesens zu, einschließlich der Auflösung des Nationalen Justizrates und der Ernennung eines politisierten Neo-Justizrates an seiner Stelle. Er drückte ein Auge zu bei Säuberungen in der Armee und dem unglaublichen Raub öffentlicher Gelder in staatlichen Unternehmen oder staatlichen Einrichtungen, bei dubiosen Geschäften anlässlich der Coronavirus-Pandemie und der Verteilung von Geldern aus dem Justizfonds. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Jetzt beschuldigt Duda die derzeitige Regierung, gegen das Gesetz verstoßen zu haben. Er hat keine Glaubwürdigkeit – er ist ein promovierter Jurist, aber sein eigener Doktorvater verleugnet ihn.

Präsident Andrzej Duda im Sender TV Trwam

Bereits am Freitag erklärte Duda im Fernsehsender Trwam TV, also vor der eisernen PiS-Wählerschaft, also dem Teil, der eher an Verschwörungen glaubt, dass Tusk beabsichtigt, Jarosław Kaczyński den Sieg zu stehlen.

„Ich bin nicht gelassen. Ich möchte (...) diese unglaubliche Heuchelei hervorheben. Dieselbe politische Gesellschaft in der Europäischen Union hat das Vorgehen dieser Kammer des Obersten Gerichtshofs für außerordentliche Kontrolle und öffentliche Angelegenheiten problemlos anerkannt, als sie die letzten Wahlen von 2023 genehmigte, bei denen Donald Tusk und seine Kumpane, die Bürgerplattform, ein

solches Ergebnis bei den Wahlen erzielen, das es ihnen ermöglichte, eine Koalition zu bilden und schließlich die Macht in Polen zu übernehmen“, spinnt Duda seine Erzählung weiter.

Und weiter: „Wenn die Wahlen nach dem Wunsch des linksliberalen Lagers gehen, dann ist die Demokratie da und alles ist gut, und die SN-Kammern, die entscheiden, sind legal und alles ist so, wie es sein sollte.

Wenn, Gott bewahre, das Ergebnis nicht nach ihrem Geschmack ist, dann stellt sich heraus, dass es keine Demokratie gibt (...), und die SN-Kammer stellt sich plötzlich als nicht zuständig und nicht legal heraus.“

Duda verwies auf die Frage der Subventionen für die PiS. Im vergangenen Sommer lehnte die staatliche Wahlkommission den Finanzbericht des PiS-Wahlausschusses für die Parlamentswahlen 2023 unter anderem deshalb ab, weil die Partei während des Wahlkampfes öffentliche Mittel verwendet hatte.

Daraufhin lehnte die Staatliche Wahlkommission auch den Jahresfinanzbericht der PiS für 2023 ab. Die Partei legte lediglich Berufung bei der Kontrollkammer ein, die ihr Recht gab. Aber die Wahlkommission erkennt – wie die Regierungspartei und der Finanzminister – die Kammer nicht als legitim an.

„Tatsache ist, dass das, was Donald Tusk als Premierminister und der ihm unterstellte Finanzminister im Moment tun, meiner Ansicht nach ein klarer Verstoß gegen das Gesetz ist“, sagte Duda. „Meine Aufgabe geht zu Ende. Es kann aber eine Situation geben, in der es große rechtliche Zweifel gibt, was als Nächstes zu tun ist. Wir widmen uns diesen rechtlichen Fragen an und prüfen verschiedene mögliche Situationen und Fragen der Auslegung der Verfassung angesichts verschiedener potenzieller Situationen, die nach den Wahlen auftreten können.“

Andrzej Duda manipuliert Wähler

Duda weiß entweder nicht oder tut so, als wüsste er nicht, dass die Rolle des Obersten Gerichtshofs bei Parlaments- und Präsidentschaftswahlen unterschiedlich ist. Bei Parlamentswahlen gilt die Vermutung, dass sie gültig sind, eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs zur Anerkennung ihrer Gültigkeit ist nicht erforderlich.

Bei Präsidentschaftswahlen entscheidet der Oberste Gerichtshof über die Gültigkeit der Wahl: Er hat dafür 30 Tage Zeit, obwohl Juristen sich nicht einig sind, ob auch hier die Vermutung der Gültigkeit gilt.

Es war die PiS, die die Einrichtung der Kammer für Kontrolle und außerordentliche Angelegenheiten beschlossen hat, die für die Wahlen zuständig sein soll. Sie hat sie ausschließlich mit Neo-Richtern besetzt, die mit Hilfe des Neo-KRS ernannt wurden. Viele Juristen stellen die Rechtmäßigkeit dieser Kammer in Frage, da dies die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Gerichtshofs der Europäischen Union ist.

Dudas Worte, dass es nach der Präsidentschaftswahl „große rechtliche Zweifel geben wird“, sind also ein Versuch, seine Wähler davon zu überzeugen, dass die Regierung lügt, dass sie Heuchler sind, die die Wahl stehlen wollen. Nein, es sind Duda und sein Lager, die lügen. Und ja, sie sind diejenigen, die vielleicht den Sieg stehlen wollen.

Eine schwere Anschuldigung? Ja, ich habe die Beweise.

Die PiS baut eine Verteidigungslinie für den Fall einer Niederlage auf.

Im Januar beschuldigte Małgorzata Manowska, Erste Präsidentin des Obersten Gerichtshofs und privat mit Duda befreundet, den Justizminister und Generalstaatsanwalt Adam Bodnar öffentlich, die Legitimität der Kontrollkammer zu untergraben, aber gleichzeitig außerordentliche Beschwerden an sie zu richten. Und das sind immerhin 64 Stück!

Sie hat gelogen, obwohl sie die Fakten genau kannte, weil sie sie selbst geschaffen hatte. Bodnar schickte die Beschwerden an die Zivilkammer, die Kammer für Arbeit und Sozialversicherung oder die Strafkammer des Obersten Gerichtshofs. Manowska war es, die sie an die Kontrollkammer weiterleitete. Es handelte sich um eine Vorbereitung zur Verteidigung einer möglichen Entscheidung der Kontrollkammer, um den Sieg von Trzaskowski anzufechten. Die PiS griff Bodnar mit diesen Klagen an.

Was die PiS tut und was Duda jetzt tut, ist eine Fortsetzung des Aufbaus dieser Verteidigungslinie für den Fall einer Niederlage. Duda bereitet Polen auf eine Situation vor, in der Nawrocki verliert und Kaczyński damit nicht verstanden ist.

Denn dies könnte sein letztes Scheitern sein, da die PiS als Partei zu zerfallen droht.

Im Fall von Duda ist die Bereitschaft, ehrenhaft zu gehen, ein Zeichen von Reife. Die vor der Wahl gemachten Versprechungen eines Chaos nach der Wahl sind nicht nur ein Maß für unglaubliche Unreife. Dies ist einfach ein Skandal des Präsidenten.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,31888495,100-dni-przed-koncem-swojej-kadencji-duda-juz-obiecuje-powyborczy.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: [onet.pl](https://www.onet.pl)

„Wenn wir in diesen Tagen auf die polnischen Fahnen schauen, sollten wir mit Stolz daran denken, dass wir die Ehre hatten, diesen großen Traum zu verwirklichen. Es ist an uns, nicht mehr nur zu träumen, sondern vor allem zu handeln. Die Zeiten sind schwierig, Unsicherheit, Brutalität und Egoismus kehren in die Weltpolitik zurück. Der Krieg ist keine Abstraktion mehr, das Festhalten an Werten ersetzt die Überzeugung, dass nichts umsonst ist. Bedeutet dies, dass unser polnischer Traum wieder einmal genommen wird? Müssen wir Angst haben? Nein. Wir sollen stark sein.“

Donald Tusk

Quelle: <https://www.onet.pl/informacje/onetwiadomosci/oredzie-donalda-tuska-do-polityki-wraca-niepewnosc-brutalnosc-i-egoizm/gbtf2rp,79cfc278>

welt.de

Polen schickt deutliche Warnung an Merz – Dobrindt spricht von „sofortigen Entscheidungen“

<https://www.welt.de/politik/ausland/article256049436/Verschaerfte-Grenzkontrollen-Polen-schickt-deutliche-Warnung-an-Merz-Dobrindt-spricht-von-sofortigen-Entscheidungen.html>

polenjournal.de

Polnische Regierung veröffentlicht einen Sicherheitsratgeber für den Kriegsfall

<https://polenjournal.de/aktuelles-aus-polen/politik/polnische-regierung-veroeffentlicht-einen-sicherheitsratgeber-fuer-den-kriegsfall/>

euronews.com

Kohle oder Klimaschutz? Polens Energiesektor in der industriellen Übergangsphase

<https://de.euronews.com/green/2025/04/30/kohle-oder-klimaschutz-polens-energiesektor-in-der-industriellen-ubergangsphase>

ggg.at

Letzte „LGBT-freie Zone“ in Polen offiziell abgeschafft

<https://www.ggg.at/2025/04/29/letzte-lgbt-freie-zone-in-polen-offiziell-abgeschafft/>

youtube.com

Polen: Neue Führungsmacht in Europa?

<https://www.youtube.com/watch?v=FHNLASlpEp4>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik